

Soziales Lernen am Hermann-Böse-Gymnasium

Soziale Kompetenzen, also Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen helfen, soziale Interaktion angemessen zu interpretieren und durch sie erfolgreich zu handeln, gelten als Schlüssel für persönliche und professionelle Erfolge. Soziales Lernen, also der Erwerb sozialer Kompetenz und die Stärkung von Fähigkeiten im Umgang miteinander, hat sowohl für unser Schulleben als auch für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schülern einen zentralen Stellenwert. Parallel sehen sich Lehrende und Lernende in diesem Bereich durch das gesellschaftliche Umfeld zunehmend mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die u.a. im Aufbrechen von traditionellen Familienstrukturen, der Veränderung von Werthaltungen und Erziehungsnormen, einem grundsätzlichen Wertewandel, der wachsenden Bedeutung digitaler Medien sowie tiefgreifenden Veränderungen der Wirtschafts- und Arbeitswelt begründet liegen. Dies führt häufig zu einer Orientierungslosigkeit und Belastung von Schülerinnen und Schülern, die in unsere Schule hineingetragen werden und hier nach einer Lösung verlangen und so die Bedeutung des sozialen Lernens weiter erhöhen. Obwohl der Fachunterricht am Hermann-Böse-Gymnasium in unterschiedlicher Hinsicht eine wertvolle Grundlage auch im Bereich des sozialen Lernens schafft, bedarf es darüber hinaus aber besonderer, vom Unterricht losgelöster Angebote, um den Bedürfnissen unserer Schülerschaft in adäquater Weise gerecht zu werden. Um flexibel je nach Situation präventiv und reaktiv arbeiten zu können, besteht das Konzept zum sozialen Lernen am Hermann-Böse-Gymnasium aus unterschiedlichen Bausteinen, von denen manche obligatorisch für ganze Klassenstufen eingesetzt werden, manche als freiwilliges Angebot für interessierte Schülerinnen und Schüler bestehen und wieder andere in bestimmten Situationen für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Lerngruppen verpflichtend sind.

Wichtigster Baustein ist das **Lions Quest-Programm** „Erwachsen werden“. Es steht für die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern und beginnt für alle Lernenden mit Einschulung in Klasse 5. Dadurch kann auf die hier erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichsam als Fundament für das soziale Lernen insgesamt über die gesamte Schulzeit zurückgegriffen werden. Der Schlüssel zum Erfolg der Arbeit im Lions Quest-Programm liegt dabei auf der Förderung sozialer, emotionaler und kommunikativer Kompetenzen sowie dem Aufbau von Team- und Konfliktfähigkeit. Dies trainiert und stärkt das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, wodurch sie in die Lage versetzt werden, mit herausfordernden Situationen angemessen umzugehen. Positive Erlebnisse werden als positiver Motivator für eine aktive und verantwortungsvolle Lebensgestaltung genutzt. Eine methodische Umsetzung findet über gelockerte Unterrichtsformen statt. Gesprächskreise, Rollenspiele, Partner- und Gruppenarbeiten werden gezielt eingesetzt. Um eine angstfreie und kommunikationsfördernde Umgebung zu gewährleisten, wird den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme im Zeugnis bescheinigt, aber keine Notengebung vorgenommen. Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird soziales Lernen auf der Grundlage von Lions-Quest in den Jahrgängen 5 bis 7 unterrichtet. Der „LQ-Unterricht“ wird vom Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin durchgeführt und findet entweder einmal pro Woche einstündig oder alle zwei Wochen zweistündig statt. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist das HBG eine „Leuchtturmschule“ für das Lions-Quest Programm. Dies bedeutet, dass unsere Schule als Vorzeigeschule für den Einsatz von Lions-Quest im Unterrichtsalltag ausgewählt wurde. In diesem

Zusammenhang findet eine Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer mit einer entsprechenden Spezialisierung statt.

Neben dem präventiven Aspekt stehen weitere Fortschritte im sozialen Lernen auch im Zentrum der drei **Anti-Mobbing-Projektstage**, die jährlich für alle 5. Klassen vor den Herbstferien stattfinden. Ziel ist es, die Klasse und die Gemeinschaft zu stärken, frei nach dem Motto „**Gemeinsam Klasse sein**“. An diesen Tagen arbeiten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ausschließlich mit ihren Klassen an dieser Thematik. Hierbei werden neben Vertrauensübungen und erlebnispädagogischen Elementen auch Rollenspiele und Kurzfilme eingesetzt, um auf möglichst vielen Wegen auf die Thematik einzugehen. Am Ende der Projektstage sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, Mobbing frühzeitig zu erkennen und wissen auch, wie Mobbing verhindert bzw. unterbunden werden kann.

Kommt es trotzdem einmal zu einem Fall sozialer Ausgrenzung oder gar Mobbing, stehen dem HBG Lehrkräfte zur Verfügung, die in speziellen Fortbildungen geschult wurden, Mobbingfälle aufzuarbeiten. Sie bilden das **Mobbing-Interventions-Team**.

Entstehendes Mobbing zu erkennen, ist aber der beste Ansatz zur Verhinderung von Mobbing. Aus diesem Grund stehen den Schülern **Mediatoren** (Lehrer mit besonderer Ausbildung) zur Verfügung, die zur Klärung von Streitfällen herangezogen werden können, sodass es nicht zu einer Eskalation und Verfestigung von Streitsituationen kommt.

Nach Kenntnis über einen Mobbingfall wird sofort in Absprache mit dem betroffenen Schüler reagiert. Hier stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung: Die **FARSTA-Methode**, der **No-Blame-Approach** oder Einzelgespräche mit Schülern, Lehrern oder Eltern. Ziel ist es, das Mobbing schnellstmöglich zu unterbinden und ein erneutes Aufkommen zu verhindern.

Nach einer Intervention zur Abstellung des unerwünschten Sozialverhaltens steht eine pädagogische Aufarbeitung der Geschehnisse. Sowohl hier als auch in den vermittelnden Tätigkeiten der Mediatoren machen die betroffenen Schülerinnen und Schüler, oft auch die ganze Klasse, in der ein Fall von Ausgrenzung stattfindet, weitere Fortschritte im Bereich des sozialen Lernens, bei denen häufig auf die Arbeitsergebnisse der zuvor beschriebenen Bausteine des sozialen Lernens zurückgegriffen wird.

In den letzten Jahren hat sich das **Cybermobbing** mehr und mehr verbreitet, sodass Schule sich mit diesem Phänomen als einer Sonderform der sozialen Ausgrenzung zunehmend auseinandersetzen muss. Neu sind hier vor allem Geschwindigkeit und Reichweite, die diese Form der Gewalt durch die technischen Möglichkeiten hat.

Am HBG betrachten und bearbeiten wir diese Vorkommnisse nicht isoliert, sondern sind sowohl präventiv als auch fallbezogen tätig. Medien sind Teil des Alltages aller an Schule Beteiligten und somit ist es auch Aufgabe der Schule, Schülerinnen und Schüler diesbezüglich zu begleiten. Ziel ist es, sie zu einem verantwortungsvollen Umgang v.a. mit sozialen Medien anzuleiten. Neben der Thematisierung dieser Aspekte in den oben bereits näher beschriebenen Bausteinen „Anti-Mobbing-Projektstage“ und „Lions Quest“ bildet dieser Bereich auch einen zentralen Inhalt unseres

Faches „**Digitale Medien**“, das in den Klassenstufen 5 und 6 unterrichtet wird. Eine Ausweitung des Faches „Digitale Medien“ auf die Klassenstufen 7-9 wird derzeit diskutiert.

Darüber hinaus werden anlassbezogen Veranstaltungen durchgeführt. So haben wir speziell im Bereich Cybermobbing ausgebildete Kolleginnen und Kollegen, die bei Bedarf in Klassen zum Thema kurze Workshops durchführen. Hierbei sollen Schülerinnen und Schüler u.a. lernen, die realen Auswirkungen virtueller Aktionen einzuschätzen. Auch sollen Verhaltensalternativen bei konkreten Situationen aufgezeigt werden.

Ebenso bieten wir bei Bedarf Elternabende zu diesen Themen an. Diese führen wir entweder selber durch, oder wir greifen auf **externe Experten** zurück. Auch für das Kollegium gibt es geschulte Ansprechpartner, die hier zur Verfügung stehen, um den gemeinsamen Erziehungsauftrag von Elternhaus und Schule möglichst stark zu verknüpfen.

In unseren Projektwochen werden von den Fachlehrern überwiegend Projekte angeboten, die jahrgangsübergreifend angewählt werden können. Ein gemeinsames Thema verbindet Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters mit ähnlichen Interessen und schafft so einen Rahmen für Lernen jenseits von Noten. Dadurch fördert es das gemeinschaftliche Lernen mit gegenseitiger Hilfe und Unterstützung.

Auf freiwilliger Basis können die Schülerinnen und Schüler des HBG ihre sozialen Kompetenzen auch in verschiedenen **Arbeitsgemeinschaften** vertiefen, z.B. in der **Anti-Diskriminierungs-AG**, in deren Rahmen unsere Schule im Moment in Kooperation mit dem von der AWO betriebenen Übergangwohnheim für Flüchtlinge in Bremen Hastedt akute Flüchtlingshilfe betreibt. Mit interessierten Schülerinnen und Schülern ab dem 8. Jahrgang bieten wir für jugendliche Flüchtlinge aus dem Heim (zwischen 6 und 17 Jahren und zumeist aus Syrien, Afghanistan und der Russischen Föderation) Hausaufgabenhilfe, Lese- und Mathepatenschaften, Sport-, Musikangebote, Ausflüge etc. an. Das Ziel ist es, die Integration der Jugendlichen in der deutschen Gesellschaft zu erleichtern und das soziale Lernen für unsere Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Seit Beginn des Projekts haben sich schon viele dauerhafte Freundschaften zwischen unseren Lernenden und den Jugendlichen aus dem Übergangwohnheim entwickelt und wir begleiten die Familien auch, wenn ihnen erste eigene Wohnungen in Bremen zugewiesen werden. Mit unserem Projekt wollen wir auch ein Zeichen setzen für Gastfreundschaft und *menschenfreundliche Flüchtlingspolitik*.

Als weiteres Element für die Förderung des sozialen Miteinanders ist die Musische Woche in Ahlhorn seit 56 Jahren fester Bestandteil in unserem Schulleben und bietet Schülern aus den Jahrgängen 6 - 12 Workshops an, in denen sie gemeinsam an Musik-, Kunst-, Theater- und Tanzprojekten jahrgangsübergreifend arbeiten, sich gegenseitig unterstützen und Leistungen wertschätzen und z.T. auch altersübergreifend ihre Freizeit gestalten. Wer sieht, wie alle gemeinsam eine Seeschlacht veranstalten, ums Lagerfeuer stehen und singen oder am Abschlusskonzert die Oberstufenschüler die 6.-Klässler auf den Schultern tragen, kann man sich vom Gelingen überzeugen.

Auch die jährlich am HBG durchgeführten Bundesjugendspiele ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern den Erwerb sozialer Kompetenzen. Generell bietet dieser Leichtathletikwettkampf die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen zu messen und zu verbessern, mit Siegen und Niederlagen umgehen zu lernen und Training und Vorbereitung als Grundlage jeden Erfolges zu verstehen.

Weiterhin hat das soziale Lernen bei den zahlreichen Kooperationen mit Organisationen im Umfeld der Schule oft eine zentrale Rolle. Beispielhaft steht hierfür der jährliche **Weihnachtsbasar**, bei dem die Schule traditionell mit benachteiligten Menschen unserer Stadt zusammenarbeitet und die Erlöse stets einem karitativen Zweck zuführt genauso wie die Zusammenarbeit mit dem „**Verein Elefant**“, der sich der Pflege des Anti-Kolonialdenkmals vor unserer Schule verschrieben hat und mit dessen Unterstützung Schülerinnen und Schüler des HBG Arbeiten im Unterricht durchführen und Beiträge für Stadtteilstefen vorbereiten.

Die Förderung außerschulischen Engagements der Schülerinnen und Schüler im sozialen und kulturellen Bereich ist auch eines der zentralen Anliegen von **Erasmus+** (Leitaktion 1 - Lehrerfortbildungs-Konzept). Hierzu wurden in einer Online-Abfrage zunächst nachmittägliche Aktivitäten unserer Schülerschaft in den Bereichen Sport, Musik, Theater/Kultur, soziales/religiöses Engagement und Politik betrachtet. Weiter wurde evaluiert, inwiefern unsere Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen Leitungsfunktionen übernehmen. Im nächsten Schritt nehmen nun 10 Lehrkräfte des HBG innerhalb von zwei Jahren an unterschiedlichen Fortbildungsaktivitäten teil. Sie werden je eine Woche lang an Partnerschulen in Frankreich, Finnland, Spanien, Irland, Italien und in der Türkei hospitieren, um sich dort vor dem Hintergrund von handlungsorientiertem "Empowerment" mit Unterricht und außerschulischen Aktivitäten vertraut zu machen. Anschließend werden die im Ausland erworbenen Kompetenzen unserer Lehrerinnen und Lehrer hier genutzt, um auf Grundlage unserer Evaluationsergebnisse soziales Engagement und Schulalltag möglichst stark miteinander zu verknüpfen.

In der Oberstufe findet soziales Lernen u.a. im Bereich **Creativity, Action, Service** für die Absolventen des Bildungsganges „IB Diploma“ statt. Hier werden über zwei Jahre 150 Stunden Arbeit in künstlerischen, sportlichen und ehrenamtlichen Bereichen absolviert. In diesem Rahmen betreuen unsere Schülerinnen und Schüler u.a. über zwei Jahre Bewohner von Altersheimen, erleben mit ihnen den Alltag und sind bei kleineren Besorgungen oder Nöten behilflich. Oft werden sie dadurch mit für ihre Altersgruppe untypischen Situationen konfrontiert, die vielen eine völlig neue Perspektive eröffnen. Dieser Prozess wird gemeinsam mit einem Lehrer der Schule begleitet, reflektiert und evaluiert.

Um auf gesellschaftliche und schulische Veränderungen angemessen reagieren zu können, ist das Konzept zum sozialen Lernen flexibel und veränderbar. Zur Bedarfsanalyse und Qualitätssicherung wird es regelmäßig evaluiert.

Stollmann, stv. Schulleiter, Nov. 2015